

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 122.

Neuenbürg, Dienstag den 7. August

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Am Samstag den 18. August werden aus dem Staatswald Unterer und Oberer Eckopf der Hut Bernbach, Siebesweg, Käbelbrünnele der Hut Rothenjol, Schwannenhals, Ob. Kofberg der Hut Dobel, Miß, Nidelswies, Schindelebene der Hut Gaisthal, sowie vom Scheidholz der Hut Guten Bernbach und Rothenjol verkauft:

110 Rm. buch. Scheiter, 11 Rm. buch. Prügel, 9 Rm. Nadelholz-Scheiter, 101 dto. Prügel, 28 Rm. eichenes Anbruchholz, 73 Rm. übriges Laubholz-Anbruchholz, 1111 Rm. Nadelholz-Anbruchholz.

Abfuhrtermin: 1. Januar 1895.

Vosverzeichnis, sowie Formulare für Offerte können vom Revieramt bezogen werden.

Angebote hierauf (in Mark ausgedrückt) wollen unter genauer Bezeichnung der Lose, für welche solche gemacht werden, unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Brennholz vom Revier Herrenalb“ bis

Samstag den 18. August, vormittags 9 Uhr

beim Revieramt Herrenalb eingereicht werden.

Die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, findet zu genannter Stunde auf dem Rathaus in Herrenalb statt.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Christian Scholl, Wehgers hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 13. August d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieselbe besteht in:

2/3 an Geb.Nr. 156 95 qm Einem 2stoc. Wohnhaus an der Wildbader Straße neben Fr. Dizer,

12 qm Hofraum dabei.

Steuer-Anschlag 3100 M, Brand-Verj.-A. 4000 M

Waisengerichtl. Anschlag 4000 M

Parz.Nr. 508 9 a 28 qm Acker,

7 a 58 qm Wiese,

16 a 86 qm im oberen Buchwald neben

Christian Hartmann 150 M

4150 M

Den 4 August 1894.

Ratsschreiberei.

Stirn.

Dobel.

Das Unterzeichnete bringt am

Samstag den 11. August

vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus nachstehende

Arbeiten an der Kirche

im Submissionswege zur Vergebung:

Maurerarbeiten 118.00 M

Faschnearbeiten 200.40 "

Zimmerarbeiten 125.36 "

443.76 M

Kostenvoranschlag u. Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle einzusehen.

Die Offerte sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Kirchenarbeiten“ daselbst einzureichen.

Im Namen des Kirchengemeinderats:

R. ev. Pfarramt.

Oberamt Neuenbürg.
Gemeinde Weinberg.

Die Gemeinde beabsichtigt 2 Seitenbrunnen

in die bestehenden Rohrbrunnen einzuleiten.

Nach dem Kostenvoranschlag berechnet sich die

Grabarbeit zu 180 M — S

Maurerarbeiten 115 " 84 "

Betonierarbeit 570 " 72 "

Röhrenleitung 375 " — "

1241 M 56 S

Plan und Ueberschlag können auf dem Rathaus eingesehen werden.

Hiezu werden tüchtige Unternehmer auf Montag den 13. August mittags 1 Uhr auf das Rathaus eingeladen.

Weinberg den 6. August 1894.

Schultheißenamt.

L. v. g.

Privat-Anzeigen.

Gewerbebank Neuenbürg.

In der Woche vom Sonntag den 12. bis Sonntag den 19. August bleibt das Kassenbureau geschlossen.

Den 7. August 1894.

Kassier Hummel.

Franz Ulrich & Co., Etuis-Fabriken, Unterreichenbach und Pforzheim

suchen für sofort in Unterreichenbach eine Anzahl

Arbeiterinnen, Lehrbuben u. Lehrmädchen

und sind ferner bereit

Lehrbuben und Lehrmädchen

zur Einstellung für Ostern 1895, nach Fertigstellung der neuen Fabrik, zu engagieren.

Zu melden beim Geschäftsführer Carl Erhardt in Unterreichenbach oder im Comptoir in Pforzheim.

Neuenbürg.

Hiermit zeige ergeb. an, daß sich meine Wohnung im Hause des Bäckermstr. Karl Malmöheimer am Marktplatz befindet.

Zur prompten und soliden Ausführung von

Anstrich- u. Maler-Arbeiten

jeder Art empfiehlt sich bestens

Ad. Kolitor,

Maler und Lackier.

Verschiedene Sorten von Fußbodenfarben empfiehlt billigt der Obige.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Mostpressen.

Empfehle mich zur Lieferung von Mostpressen und Mostmühlen. Reparatur wird schnellstens u. billigt ausgeführt.

Alban Heilmann,
Maschinenfabrik
in Pforzheim.



Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke „ein Insektenjäger“ fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S, 60 S, und 1 M; zugehörige Thurmelin-Spritzen mit u. ohne Gummi zu 35 S u. 50 S. Zu haben in Neuenbürg bei W. Fieß, in Herrenalb b. W. Waldmann, in Wildbad bei Fr. Treiber.

Sägmühle-Abholz.

Ein größeres Quantum gebe ich ab, das Kloster um 10 Mark, so lange Vorrat.

Höfen, 4. August.
W. Lustnauer.



Neuenbürg.

Ausverkauf

wegen demnächstiger Geschäftsübergabe in: Tricottailen, Corsetten, Corsettschließen, seidnen Tüchern, Barben, Fichus, Hemden- und Bettensätzen, schwarzen und farbigen Damen- und Kinder-Schürzen, Unterröcken, Gummi- und leinenen Krügen und Manschetten, Cravatten, Handschuhen, Spigen, Krausen, Ripen, Näh- und Hädelsoden, Kleider-, Bett- und Perlmutterknöpfen, Toiletteisen, Schwämme und Kämmen, Portemonnaies, Broches und Colliers u. zu jedem annehmbaren Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

W. Röd.

Höfen.

Zwei neue starke Hobelbänke

hat zu verkaufen
Wilhelm Jauch, Wagner.

Holländ. wohlnehmend u. seit 1880 bewährt!
Tabak. 10 Pfund lose im Beutel sco. 8 M.
B. Becker in Seesen a. S.

Schwarzwaldfischchen:

„Was die Zannen rauschen!“
von E. Scholz, 3. Aufl. Eleg. brosch. (weiß mit Golddruck) M. 1.30.
(W. Gernan's Verlag.) Durch jede Buchhandlung erhältlich.

Pergamentpapier

besten Qualität
empfiehlt
C. Mech.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichteren und einfacheren Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verfende ich franco für nur M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.
Da viele wertvolle Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker.
107 KONSTANZ (BADEN).

Wer sich mit der Dichtkunst beschäftigt, oder ein Freund derselben ist, bestellt bei der nächsten Postanstalt die Zeitschrift

„Der deutsche Volksdichter“.
Preis 1/4 jährlich 1 Mark. Postzeitungsliste Nr. 1744 a

Neuenbürg.

Empfehlung.

Den verehrlichen Einwohnern von Neuenbürg und Umgebung empfiehlt sich der Unterzeichnete im Polieren, sowie zur Ausführung sonstiger Reparaturen von Möbeln u. Schreinerwerk jeder Art, unter Zusage solider Arbeit und billigster Berechnung.

Achtungsvollst

Gotthilf Krastel, Schreiner.

Eingesandt. Allen Pfeifenrauchern wird der berühmte Holländer Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz empfohlen. Derselbe verfendet nämlich eine von ihm hergestellte Mischung, die völlig frei ist von deutschem Gewächs, wenig Nikotin enthält und nur aus besten ausländischen Tabaksorten besteht. 10 Pfund dieses Tabaks kosten lose in einem Beutel franko per Post nur 8 M. Herr Becker fabriziert diese Spezialität seit über 14 Jahren und hat sich durch zahlreicher lobender Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell bescheinigen lassen.
D. E.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Schulstelle in Großerlach wurde dem Unterlehrer Scholl in Wildbad, die in Hirschlanden dem Schullehrer Schöller in Sprolenhaus und die erste Schulstelle in Liebenzell dem Schullehrer Stroß in Kohlberg übertragen.

Herrenalb, 3. August. Die Zahl der Kurgäste beträgt 1242.

Deutsches Reich.

In der inneren Politik regiert die sommerliche Ferienstille und nirgends zeigt sich eine neue und wichtigere Frage. In den meisten Reichsämtern und Ministerien fehlen die Chefs, sie weilen zur Erholung von der anstrengenden politischen Tätigkeit längerer Monate am Meeresstrande oder an einem irgend einem lauschigen Plätzchen am Gebirge. Nur der Reichskanzler Graf Caprivi selber mag sich noch immer keine Ruhepause gönnen, er weilt noch am Mittelpunkt der Geschäfte, um erst später, wahrscheinlich im September, eine Kur in Karlsbad zu gebrauchen. Auch der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Graf Posadowsky, ist noch stramm „bei der Stange“, er soll sich eifrig mit der Ausarbeitung neuer Finanz- u. Steuervorlagen für die nächste Reichstagsession beschäftigen, wohl in der stillen Hoffnung, daß diesen Entwürfen ein besseres Schicksal beschieden sein werde, als ihren Vorgängern.

Bei dem herrschenden Mangel an eigentlichen „Ereignissen“ auf dem Gebiete der innerpolitischen Angelegenheiten ist es erklärlich, wenn jeder halbwegs bemerkenswerte Vorfall besonders lebhaft und eingehend in der öffentlichen Meinung erörtert wird. Dies gilt u. a. auch von dem bekannten Erlasse des Landrates des Kreises Lützen, wonach das Almosengeben an Bettler polizeilich mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. geahndet werden soll. Diese Verordnung findet in weiten Kreisen entschiedenen Widerspruch, weil sie eine willkürliche und darum bedenkliche Erweiterung des Wirkungskreises der Polizei bedeutet. Ob indessen das Vorgehen des gedachten Beamten eine Reklamation seitens seiner vorgesetzten Behörde erfahren wird, erscheint sehr zweifelhaft, nachdem das Berliner Kammergericht sich schon früher in einem ganz gleichen Falle zu Gunsten der Rechtsverbindlichkeit der betreffenden Verordnung ausgesprochen hat.

Berlin, 4. Aug. Der „Reichsanzeiger“ dementiert die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Umbewaffnung der Armee mit einem neuen Gewehr bevorstehe. Die Nachricht scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß von der Heeresverwaltung alle Neuerungen auf dem Gebiete des Waffenwesens eingehend geprüft werden. Hieraus auf die Absicht zu schließen, die Armee demnächst umzubewaffnen, entbehre der Begründung und sei nicht gerechtfertigt.

Berlin, 4. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt annehmen zu dürfen, daß die preussische Regierung zur Bekämpfung der sozialrevolutionären Agitation eine Aenderung des Versammlungsrechtes beabsichtigt. Eine derartige Gesetzesvorlage, glaubt das Blatt, dürfte auf bereitwilliges Entgegenkommen des Landtags rechnen.

Die Universität Halle beging am Mittwoch und die nächstfolgenden Tage über das Jubiläum ihres 200jährigen Bestehens in festlichster Weise und unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung der alten „Halborenstadt“. Vertreter des Kaisers bei der Jubiläumsfeier war Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig.

Nach einem, dem Südafrikanischen Handelskontor in Dresden zugegangenen Berichte seines Generalvertreters in Windhoek sollen sich nicht allein im Süden, sondern auch im Norden des deutschen Schutzgebietes in Südwestafrika die politischen und damit auch die wirtschaftlichen Verhältnisse von Woche zu Woche bessern. Dem Häuptling Witboi, der unser Gebiet nun schon so lange schwer beunruhigt hat, sind ganz erhebliche Verluste beibracht worden, so daß, wie verlautet, seine ehemals zahlreiche Gefolgschaft bis auf 80 Krieger zusammengeschrumpft ist. Inzwischen wird die 250 Mann betragende Verstärkung der kaiserlichen Schutztruppe in Swatopmund gelandet sein, nach deren Eintreffen im Hauptquartier sehr bald eine völlige Ordnung der Verhältnisse drüben zu erwarten ist.

Von dem schon erwähnten Brande des Gebäudes des Eisenbahnbetriebsamtes in Dypeln wird noch berichtet: Die Frau des Bureaudieners Sowade ist mit 3 Kindern erstickt. Das Feuer entstand durch eine Benzineexplosion und verbreitete sich sofort auf das Treppenhaus.

München, 4. August. Gestern Nachm. ging ein furchtbares Unwetter über das Borsalpenland hinter München nieder und traf besonders schwer Tegernsee und Schliersee, wo der Hagel teilweise 3/4 Stunden lang andauerte. Auf dem Tegernsee schwammen 1/4 Stunde lang Hagelkörner von Taubeniergröße; die stärksten Bäume wurden entwurzelt. Der durch Tegernsee fließende Alpbach schwall heftig an und richtete große Verwüstungen an. Auch in Konzell in Niederbayern herrschte gestern ein schweres Unwetter. Die Isar ist stark angeschwollen.

Mannheim, 4. August. Die heutige Nummer der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme“ wurde wegen des Abdruckes von „Reminiscenzen aus dem Jahre 1849“ konfisziert, die Direktoren Dreesbach, Feuz und Redakteur Teufel wurden wegen Aufreizung zum Hochverrat verhaftet.

Welch große Vorsicht beim Genuß von Obst geboten ist beweist folgender Fall, der sich in Frankenthal ereignet. Das 11 Jahre alte Mädchen einer Witwe erkrankte am Sonntag Abend plötzlich schwer und starb am Montag

früh unter großen Schmerzen, so daß vermutet wurde, das Mädchen sei nicht eines natürlichen Todes gestorben. Die Mutter gab an, daß das Mädchen unreifes Obst gegessen und Wasser darauf getrunken habe. Die im Spital vorgenommene Sektion der Leiche bestätigte die Richtigkeit dieser Angabe.

Württemberg.

Stuttgart, 5. August. Der in den Tagen vom 5. bis 7. Aug. hier stattfindende VII. Verbandstag der Deutschen Uhrmacher wurde heute Vormittag 11 Uhr, nachdem bereits gestern Abend im Saale des Bürgermuseums eine erste Begrüßung stattgefunden hatte, im Saale des Stadtgartens durch den I. Verbandsvorsitzenden Engelbrecht-Berlin offiziell eröffnet. Die Zahl der anwesenden Delegierten und Gäste belief sich auf etwa 200.

Stuttgart. Es läßt sich nicht mehr verbergen, daß den Trauben eine Krankheit droht; es ist ein Pilz, der sich übrigens schon öfters gezeigt und in manchen Lagen der jährliche Gast ist. Man pflegt demselben mit Schwefelblüte mit Erfolg zu Leibe zu gehen. Die vielen Regenschauer haben das Spritzen des Laubes zum Teil illusorisch gemacht dadurch, daß sie die gespritzten Blätter einfach abgewaschen haben. Es fragt sich, ob in allen Lagen ein erneutes Spritzen im Stande ist, dem Uebel zu begegnen. Jedenfalls nur unter der Voraussetzung, daß wieder trockenes Wetter eintritt, was auch für die Ernte auf dem Lande ein dringendes Bedürfnis ist, wenn nicht ein großer Teil der herrlich entwickelten Frucht zu Grunde gehen soll. (S. W.)

Obertürkheim, 3. August. Trotz der für den Weinstock nicht sehr günstigen Bitterung konnten heute in einem Weinberg des Kaufmanns und Weinhändlers Wilt. Schöpfer am Bahnhof hier reife Cleveners geschnitten werden, ein Beweis des guten Stands und der guten Lage dieser Weinberge.

Tübingen, 4. Aug. Anlässlich des 32. Schwäb. Kreisturnfestes prangt die Rosenstadt Tübingen in prächtigem Festgewand. Kein Haus in den Straßen, durch die sich der Festzug bewegt, ist ungeschmückt, sogar die entlegenen Stadtteile zeigen reichen Schmuck. Tannendämme bilden in manchen Straßen ganze Alleen. Die Frühzüge brachten aus dem gesamten Lande Gäste, in erster Linie solche, die zur heutigen 25. Jahresversammlung des Vereins württemb. Turnlehrer hierher kamen. Um 11 Uhr begann Prof. Dr. Gräfen-Tübingen im Hörsaale des physiologischen Instituts einen Vortrag über „die Technik des Turnens“, verbunden mit Demonstrationen. Der Redner zeigte in gewandter Form das Wesen und die Wirkung des pädagogischen Turnunterrichts, um sodann des Näheren auf die Art und den Zweck der Bewegungen einzugehen. Alle Bewegung ist nicht nur eine Leistung der Muskel, sondern auch eine solche des Gehirns; der Nerv wird erregt durch



den Willen. Besonders interessant waren die Demonstrationen mittels eines Apparats, die eine deutliche Veranschaulichung gaben, wie eine Bewegung bzw. Verührung des Nerven die Thätigkeit fortführt und vollendet. Bezüglich der Wirkungen, die das Turnen auf den menschlichen Körper ausübt, wies der Redner insbesondere auf die positiven und negativen Arbeitsbewegungen hin, von denen die ersteren den Körper anstrengen, Atmung und Herzthätigkeit vermehren, wogegen letztere müheles sind und auf Atmung und Herzthätigkeit ohne weiteren Einfluß bleiben. Experimente veranschaulichten dies. Nach der Turnspiele wurde Erwähnung gethan, ebenso der Turnhallen, welche letztere unbedingt staubfrei sein und Licht und Luft haben müssen. Zur Kleidung, die leicht und anpassend sein soll, empfehlen sich kurze Hosen. Alles, was drückt und beengt, soll entfernt werden, worin allerdings das Militär kein nachahmungswertes Beispiel gebe. Als Übungen sind hauptsächlich solche zu wählen, die viele Muskeln des Körpers zugleich anstrengen. — Beim Festessen im „Lamm“ brachte der Vorsitzende, Prof. Dr. Fink, ein Hoch aus auf die Turnerschaft und die Stadt Tübingen. Nachmittags machte die Mehrzahl der Teilnehmer dem Kaiser Wilhelms-Turm einen Besuch.

Ausland.

Im Donaukaiserkraate steht man noch vorwiegend unter dem erschütternden Eindruck des jähren Hinscheidens des diesseits wie jenseits der Leitha so ungemein populär gewordenen Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich. Die Leiche des hohen Verblichenen ist am Mittwoch 9 Uhr abends in der erzherzoglichen Kapelle in Baden eingeseget und nach Wien überführt worden, wo dieselbe direkt nach der Hofburg gebracht wurde. Am Donnerstag fand hierauf das feierliche Leichenbegängnis und die Beisetzung im Beisein des Kaisers Franz Joseph und der Mitglieder des Kaiserhauses statt.

Der Prozeß gegen Caserio, den Mörder Sornois, hat sich am Donnerstag und Freitag vor dem Lyoner Schwurgericht abgepielt Caserio bekundete in seinem Verhör durch den Schwurgerichtspräsidenten großen Eynismus. Er erzählte mit frecher Miene, wie er sein Verbrechen ausgeführt, und bekannte sich offen als Anarchisten, der die Staatsoberhäupter und das Bürgertum hasse. Doch läugnete Caserio, Mitschuldige zu haben. Der widerliche Eynismus des Angeklagten rief bei dem zahlreichen Prozeßpublikum öfters große Erregung und Entrüstung hervor. Andererseits verurachtete es auch tiefe Bewegung im Zuhörerraum, als der Vorsitzende den Angeklagten frug, ob er denn gar nicht daran gedacht habe, daß der 24. Juni ein gemeinamer Gedenktag für Franzosen und Italiener sei, daß er die Erinnerung an jene Zeit zurückrufe, da in der lombardischen Ebene französisches und italienisches Blut gemeinsam geflossen, daß der 24. Juni der Jahrestag der Schlacht von Solferino sei? Das alsdann folgende Verhör der Zeugen brachte im Allgemeinen wenig Neues. Zu erwähnen ist höchstens, daß Kapitän Hoettinger und Lieutenant Delpich vom 7. Kürassier-Regiment ausfragten, sie hätten Befehl gehabt, den Wagen des Präsidenten zu decken, der Stoß sei aber so schnell ausgeführt worden, daß sie den Mörder kaum gesehen hätten. Ferner erklärte der Präsekt des Rhone-Departements, Rivard, er hätte alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen gehabt, alle Vorsichtsmaßregeln würden aber niemals einen entschlossenen Menschen hindern, sein Opfer zu töten.

In der Angelegenheit der griechischen Schuldenregulierung oder vielmehr Nichtregulierung liegt folgende telegraphische Meldung vor: „Die „Times“ meldet aus Athen: Der deutsche Gesandte informierte Trikupsis, die deutsche Regierung unterstütze die Ansprüche der Gläubiger. Man sagt, die deutsche Gesandtschaft werde abberufen, und die deutsche Regierung werde den Handelsvertrag kündigen, auch sofort außer Kraft setzen.“

Die Situation der Japaner auf Korea scheint sich in Bezug auf die Landoperationen immer ungünstiger zu gestalten. Das Kriegs-

glück ist ihnen im Kampfe zu Lande nicht treu geblieben. Nachdem die japanischen Truppen bei ihrem Angriffe auf die chinesische Stellung bei Jashan mit einem Verluste von mehr als 2000 Mann zurückgeschlagen worden sind, verlautet bereits von einer zweiten Niederlage der japanischen Landarmee, welche dieselbe am 29. Juli durch den chinesischen General Jeh in der Nähe von Asan erlitten haben soll. Auffallender Weise liegt von japanischer Seite noch immer kein Bericht über diese beiden Treffen vor. Nach Meldungen aus Söul haben sich die Japaner aus letzterer Stadt zurückgezogen. Ein 20 000 Mann starke chinesische Armee hat von der Mandchurie aus die Grenze Koreas überschritten. Offenbar würde sich mit dem Eingreifen dieser beträchtlichen chinesischen Verstärkungen in die kriegerischen Aktionen auf Korea die Lage der Japaner noch weiter verschlimmern, sollte es denselben nicht bald gelingen, ebenfalls erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und dann chinesischen Berschanzungen bei Jashan durch einen nochmaligen Vorstoß endlich zu nehmen. In der Schwebe befindet sich noch der englisch-japanische Zwischenfall wegen des Transportschiffes „Kowshing“; indessen hat sich die japanische Regierung schon bereit erklärt, volle Entschädigung für den in den Grund gebohrien „Kowshing“ zu leisten, falls es sich durch die Untersuchung herausstellen sollte, daß die japanischen Offiziere bei der Affaire im Unrecht gewesen seien. — Vor drei Jahren hat eine größere Anzahl von japanischen Offizieren bei unserer Armee Dienst gethan. Es waren drei Hauptleute, je einer von der Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie, welche ein Jahr zu dem in Wesel stehenden Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig Nr. 57 kommandiert waren und dort mit dem regsten Eifer und, wie uns versichert wird, mit großem Verständnis allen Dienst mitgethan haben. Während des Sommerhalbjahres war ein japanischer Oberst gleichfalls beim Infanterie-Regiment Nr. 57 in Wesel anwesend. Wenn wir nicht irren, wird der „Post“ geschrieben, steht der oben erwähnte japanische Oberst augenblicklich als General an der Spitze der in Korea befindlichen Truppen, die in erster Linie den Chinesen entgegentreten werden. Bei dem großen Schneid und der bedeutenden militärischen Tüchtigkeit, die er damals in Wesel zeigte, wird er den chinesischen Führern, auch wenn sie ihm mit überlegenen Truppen gegenüber treten sollten, ein nicht zu unterschätzender Gegner sein.

London, 4. Aug. Ein hier eingetroffenes japanisches Telegramm vom Morgen des 30. Juli besagt: „Wir trieben die chinesischen Truppen nach glänzendem Siege zurück und marschierten gegen Asan“. Daher liegt die Vermutung nahe, daß der gemeldete chinesische Sieg Erfindung ist. Ueber die Bewegung der japanischen Truppen herrscht vollständige Ungewißheit, da alle Veröffentlichungen untersagt worden sind.

London, 4. Aug. Ein offizielles japanisches Telegramm meldet: Nach einem fünfständigen Kampfe vom 29. Juli nachm. 3 Uhr ab gewannen wir einen entscheidenden Sieg. Die feindliche Berschanzung bei Schonghong wurde erobert. Mehr als 500 von 2800 chinesischen Soldaten wurden getödet und verwundet, während unsererseits nur 5 Offiziere und 70 Soldaten getödet wurden. Der Feind stoh aufgelöst gegen Hongschau, wahrscheinlich um die koreanischen Boote bei Surjan zu benutzen. Wir eroberten viele Flaggen, Kanonen und sonstiges Gut und nahmen vom feindlichen Hauptquartier in Asan Besitz.

Antwerpen, 1. August. Die von La Plata in der letzten Zeit hier selbst eingetroffenen Privatnachrichten sind so günstige, wie man seit Jahren keine mehr von dort gehört hat. Die Geschäfte beleben sich und auch die Kolonisation, von der das Wohl und Wehe der dortigen Länder immerhin in einem gewissen Grade abhängig ist, scheint einen neuen Aufschwung nehmen zu wollen. Diesmal ist es stellenweise sehr fruchtbare Provinz Cordoba, nach der die Einwanderer dirigiert werden sollen, und es ist daher zu erwarten, daß man in Balde sehr viel Nähmliches über dieselbe wird lesen können.

Was den Export der La Plata Staaten anbelangt, so hat vor allem die Ausfuhr von Häuten eine ganz bedeutende Ziffer erreicht. Ganz genau ist diese Ziffer zwar noch nicht festgestellt, aber man wird doch immerhin annähernd richtig auf dieselbe aus dem amtlichen Berichte über die Anzahl der in der Schlachtsaison 1894 dort geschlachteten Stück Rindvieh schließen können. Es wurden nämlich in dieser Saison in Argentinien und Uruguay insgesamt 1 613 000 Stück Rindvieh geschlachtet gegenüber 1 561 000 in der vorhergehenden, und von jener riesigen Ziffer entfallen allein auf die Compagnie Viebig 205 800 Stück, welche dieselbe lediglich zum Zwecke der Herstellung von Fleischextrakt innerhalb 6 Monate schlachten ließ. Im Ganzen ist von derselben bis heute das Fleisch von über 4 Mill. Rindern zu Fleischextrakt verarbeitet worden. Auch über andere wichtige Exportartikel der La Plata Staaten liegen recht erfreuliche Nachrichten vor, so daß es den zahlreichen Gläubigern der ersteren vielleicht schon recht bald gestattet sein wird, mit etwas weniger Melancholie an jene Republiken zurückzudenken.

Der Aufstand im südlichen Brasilien ist noch immer nicht unterdrückt. Laut einer Meldung aus Buenos Ayres marschieren 3000 Mann Insurgenten auf die wichtige Hafenstadt Porto Alegre, deren Einnahme den Insurgenten mit einem Schlage einen neuen Stützpunkt für ihre Operationen gegen die Truppen der brasilianischen Regierung verschaffen würde.

Unterhaltender Teil.

Ein Blick in die Zukunft.

*Novelle von C. Schirmer.
(Nachdruck verboten.)*

(Fortsetzung.)

Als es endlich Zeit war zurückzukehren, klagte Frau Hörde so über Müdigkeit, daß ihr Gatte sofort nach einem Wagen lief, der auch merkwürdig schnell beschafft war. Herr Hörde sagte dann, daß er seine Frau nicht gut allein könne fahren lassen und da für Hubert kein Platz war, erbot er sich natürlich sofort, den kurzen Weg zu Fuß zurückzulegen. Man rief sich ein baldiges Wiedersehen zu und eben rollte der Wagen fort, als Frau Hörde noch einmal anhalten ließ und ganz erschrocken rief, daß sie auf dem Platz dort unten am See ein Täschchen habe liegen lassen. Sie beschrieb es genau und Hubert versprach, auf allen Plätzen danach zu suchen.

Hördes nickten ihm noch freundlich zu und er ging sofort nach der entgegengesetzten Richtung. Er beschleunigte seine Schritte, denn schon breiteten sich die Schatten der Berge weiter aus und über den See lag bereits der Abendsonnenschein. Doch sah Hubert heut weniger auf die Berge und die zauberhaft schöne Beleuchtung, vielmehr blickte er immer nur auf den Weg und suchte nach dem Täschchen. Da kam er an eine Krümmung des Weges, wo man an einem besonders schönen Aussichtspunkt eine Bank angebracht hatte; auf dieser bemerkte Hubert mit dem ersten Blick den gesuchten Gegenstand. Plötzlich stuzte er und zudte zusammen, denn auf der Bank saß eine Dame. Hubert stand still und preßte die Hand aufs Herz.

War es denn ein Traum? Nein, es war Wirklichkeit, dort saß Rosa.

Jetzt stand sie auf und trat an die steinere Ballustrade, die sich einige Schritte von der Bank befand. Dicht darunter lag der glatte Spiegel des Sees, in den sie unverwandt blickte.

Da endlich ermannte sich Hubert. Leise trat er näher und stand plötzlich an Rosas Seite. — Dachte sie des Blickes in den See auf der lieblichen Insel Rügen, des Blickes, der ihr ein anderes Gesicht neben dem ihrigen gezeigt? Wie heiter hatte sie damals der Zukunft entgegengegehen und wie gern war sie auf den Scherz eingegangen und hatte die Erfüllung ihrer Herzenswünsche mit dem Zukunftsblick in Verbindung gebracht. Die Erinnerung an alles, was die drei Jahre ihr geraubt und zerstört hatten, zog trübe durch ihre Seele, doch die Natur mit ihrem Zauber wirkte wie lindender Balsam für ihr krankes Gemüt; hatte sie doch



längst mit ihren Wünschen abgeschlossen und sich in Ergebung in ihr Schicksal gefügt. Trotzdem konnte sich ihr Herz nicht losmachen von der ersten und einzigen Liebe und recht oft trat Huberts Bild vor ihre Seele. Sie glaubte, daß er sie aufgegeben, denn daß er nie ein Lebenszeichen gegeben, war doch wunderbar, ihre Betrübniß darüber war mit der Trauer um die verlorenen Eltern zusammengefallen und ihr Leben erschien ihr seitdem so trübe und hoffnungslos, daß sie fast jeden Glauben an eine glücklichere Zukunft verloren hatte. Die Erinnerung an die letzten traurigen Jahre zog durch ihr Herz und ihre Augen füllten sich mit Thränen, als sie so da stand und hinab in den See schaute.

Plötzlich schrie sie laut auf, und die Arme ausbreitend, als wollte sie nach etwas greifen, starrte sie mit weit aufgerissenen Augen auf das Antlitz, das sie eben neben dem ihrigen im See erblickte. Doch schon wurde sie von zwei Armen umfaßt und sie sah in Wirklichkeit den vor sich, der ihr wie ein Phantom dort im Spiegel des Sees erschienen war.

„Rosa, Rosa! habe ich Dich wirklich wiedergefunden?“ rief Hubert jauchzend und führte das geliebte Mädchen, das sich fest an ihn lehnte, zu der Bank.

Rosa fand keine Worte, das Glück war zu plötzlich über sie gekommen, sie bebte am ganzen Körper und brach endlich in einen Thränenstrom aus, in den sich ihr übervolles Herz, das die Wonne nicht zu fassen vermochte, Luft machte.

„Mein Benno!“ hauchte sie endlich und ließ ihr Haupt an seiner Schulter ruhen.

Hubert küßte ihr die Thränen von den glühenden Wangen und so saßen sie lange, lange, ohne einander zu fragen; wie denn das so gekommen, daß sie sich wiedergefunden, sie blickten sich immer wieder in die Augen und lasen die unvergängliche gegenseitige Liebe in denselben.

Die Sonne verschwand hinter den gegenüberliegenden Bergen und ein goldiger Schimmer lag auf dem See, der in eine mehr und mehr violette Färbung überging.

„Das Meer erglänzte weit hinaus, im letzten Abendlichte“, sang Hubert ganz leise und neigte sich zu Rosas Ohr. Diese nickte nur und sah glücklich zu ihm auf. „Ich habe das Lied nicht wieder gesungen“, sagte Hubert und über sein Gesicht zog es wie ein Schatten. „war es mir doch, als hätten wirklich Deine Thränen mich vergiftet, als könnte ich nie und nimmer mehr Ruhe finden.“

„Und jetzt?“ fragte Rosa und ein strahlendes Lächeln verklärte ihre Züge.

„Jetzt werde ich die Stunde segnen, in der ich das Lied vor drei Jahren sang“, — „und ich die, als ich es zum ersten Mal von Dir hörte“, fügte Rosa hinzu.

Wieder und wieder priesen sie das Glück des Wiedersehens und konnten sich nicht trennen von dem Platz, trotzdem der Abend immer mehr hereinbrach.

Endlich mußten sie doch an den Rückweg denken und Hubert meinte, daß sich die Freunde vielleicht gar ängstigen würden über ihr langes Ausbleiben.

„Hördest?“ rief Rosa. „D, ich durchschaue jetzt vollständig den Plan der lieben Menschen. Meine gute Marie ist die einzige, der ich meine Liebe zu Dir und zugleich die Hoffnungslosigkeit derselben gestanden. Die Reise nach der Schweiz, den Plan des Zusammenkommens, alles haben die vortrefflichen Menschen uns zu Liebe eronnen und der Segen des Himmels hat geholfen, daß alles so gut zu Ende geführt ist.“

„Dann hat vielleicht Frau Hörde die Tasche absichtlich liegen lassen.“

„D, die schlaue, kleine Frau sagte mir, sie würde die Tasche einstweilen hier lassen, sie wolle ihrem Mann entgegengehen und ich möge sie beide hier auf diesem schönen Platz erwarten.“

„Und nun wollen wir ihnen verkünden, wie gut ihnen der Plan gelungen ist“, sagte Hubert.

(Schluß folgt.)

In einem Artikel der Zeitschrift „Politiken“ wirft der berühmte nordische Dichter und Politiker Björnstjerne Björnson die Frage auf, woher es komme, daß die Entwicklung der Charaktere nicht mit der zunehmenden Intelligenz der Menschen der Jetztzeit gleichen Schritt halte, weshalb es in unseren Tagen so viel brutalen Individualismus, so wenig Harmonie in Kunst und Literatur, so viel Unruhe, Agitation und Umsturzlust, so viel Fanatismus, Menschenvorrecht und Ränkesucht gebe, weshalb mit anderen Worten, die Menschen unserer Zeit, die fast jeden Tag neue Mittel erfinden, um sich die Natur dienstbar zu machen, es nicht fertig bringen, sich selbst zu zügeln. Da der Dichter die Kirche nicht für fähig erachtet, um für diese Mißverhältnisse Heilung zu gewähren, giebt er ein Universalmittel an, „zur Sonne zurückzukehren“. Nur der Umstand, daß heutigen Tages ein großer Teil der Menschheit die Nacht zum Tage und den Tag zur Nacht mache, in der Nacht dem Vergnügen nachgehe und den Tag verschlafe, mache diese Menschen so nervös, daß sie zu Alkohol, Morphinum und anderen Mitteln greifen und dadurch das Nervensystem aus dem Gleichgewicht bringen. Die Ärzteswelt solle einen Aufruf an das Publikum erlassen, zur Sonne zurückzukehren, mehr in Licht und freier Luft zu leben. Eine besondere Wirkung verpricht sich Björnson aber doch erst von einem Vorgehen durch den Staat. Von dem Augenblicke an, wo alle vom Staat beschäftigten Arbeiter und Beamten, alle Schulen die Arbeit bei Sonnenaufgang begönnen und bis zur Mittagzeit ausführten, in unumgänglichen Fällen einige Stunden länger, würde diese Reform die andere mit sich ziehen. Mittag würde wieder Mittag, und die Geschäfte könnten am Nachmittag geschlossen werden, Abend wäre wieder Abend wie einst. Die Theater würden von 4—7 oder von 5—8 Uhr spielen und zwischen 9 und 10 Uhr würde alles geschlossen und still sein wie auf dem Lande. Diese Reform würde nichts kosten, im Gegenteil eine bedeutende Ersparnis an Beleuchtung, Brennmaterial, wie auch an menschlichen Kräften mit sich führen.

Paris, 3. August. Einer, bei dem in Umkehrung des bekannten Bibelwortes das Fleisch sehr stark, der Geist aber schwach ist, erließ jüngst in einer hiesigen Zeitung folgende Annonce: „Ein junger Mann von angenehmer Erscheinung, welcher sich gern verheiraten möchte, sucht die Bekanntschaft eines älteren Herrn, der ihm seine gefährliche Absicht ausreden könnte. Diese neue Art, von den zwei Seelen in einer Brust eine davon zu töten, empfiehlt sich der Nachahmung, da dadurch für verunglückte Ehemänner ein neuer Erwerbsszweig entsteht, in dem sie ihre Lebenserfahrungen trefflich verwerten können.“

(Zweiterlei.) Chef: „Was haben sie da angestellt. Moses?! — Sie haben ja der Dame, die soeben halbseidenes Band verlangte, reinseidenes gegeben und es zum Preise des halbseidenen verkauft?!“ — Kommiss: „Ich habe mich vergreifen!“ — Chef: „wie heißt „vergreifen?“ — Man kann sich vergreifen, wenn man verkauft halbseidenes?!“ (Fl. Bl.)

(Fatal.) Beschuldeter Lebemann: „Merkwürdiges Pech, was ich habe! Da, wo ich mich so recht verlieben könnt', ist gewöhnlich keine Tochter da!“

(Kasernhofblüthe.) Unteroffizier: „Sammelt sich der Mensch wieder am Querbaum herum wie ein Zebra, das sich die Streifen am Gummibaum heraustadiert will!“

(International.) Ein Berliner, der mehrere Jahre als Schweizer bei einem Amerikaner gedient hat, wünscht eine Stellung als englischer Groon in einer französischen Familie.

(Um sich gegen Rücken und Schnaken zu schützen), reibt man das Gesicht mit einem Papier, auf welches man einen Tropfen Anisöl gießt. Ein solches Papier kann man wochenlang benützen, ehe es seine Wirksamkeit verliert.

Telegramme.

Wilhelmshafen, 5. Aug. Kaiser Wilhelm hat heute früh an Bord des Hohenzollern die Reise nach Cowes angetreten.

Berlin, 5. Aug. Ein amtlicher Bericht aus Tokio an die hiesige japanische Gesandtschaft bestätigt den Sieg der Japaner bei Asan. Darnach wurden am 27. Juli die chinesischen Berschanzungen bei Chanho, in der Nähe von Asan erstürmt. Von 2800 Chinesen sind 500 gefallen. Die Japaner verloren 5 Offiziere, 70 Mann und eroberten 4 Kanonen und viel Material. Sie besetzten das chinesische Hauptquartier.

Posen, 5. Aug. Nach amtl. Mitteilung aus Rußisch-Polen wüthet daselbst die Cholera noch sehr stark, besonders in dem Gouvernement Kjelzy und Radom.

Karlsruhe, 6. Aug. Der Bund der Ritter des eisernen Kreuzes hielt gestern hier eine Delegiertenversammlung ab. 41 Vereine mit 7000 Mitgliedern waren vertreten. In der Ehrensoldfrage beschloß die Versammlung ein Immediatgesuch an den Kaiser, worin diesem die Regelung der Frage überlassen wird. Eine Petition an den Reichstag um Bewilligung der vom Kaiser bestimmten Summe wurde gleichfalls beschloffen. Der Jahresbeitrag wurde auf 25 J festgesetzt, die Gründung eines Vereinsorgans abgelehnt und Begrüßungstelegramme an den Kaiser, den Großherzog und Fürst Bismarck abgeandt. Nachmittags fand ein Festmahl und abends ein Bankett in der Festhalle statt.

Tübingen, 5. Aug. Auch am heutigen zweiten Tage des Kreisturnfestes ließ das Wetter sich gut an. Um 5 Uhr war Empfang der Festgäste. Bis 1 Uhr fanden Vereinsfestungen statt. Bei dem Vereinswettturnen trugen leider vier Turner mehr oder weniger schwere Verletzungen davon und mußten infolgedessen von der Sanitätskolonne in Behandlung genommen werden. Um 1/4 4 Uhr setzte sich der große Festzug in Bewegung. Insgesamt waren es 87 Vereine, die sich an ihm beteiligten. Geführt wurde derselbe von 5 Festreitern, unter denen sich drei Akademiker befanden. Auf dem Festplatz hielt Oberbürgermeister Söb eine Begrüßungsrede. Unter der Leitung des Prof. Reßler-Stuttgart wurde von 5 Uhr an ein allgemeines Wettturnen abgehalten, das auf's beste verlaufen ist. An den Stabübungen nahmen 736 Turner teil.

Chartres, 5. Aug. Bei einer Reitlebung von Unteroffizieren, welche der Rittmeister Lefort leitete, wollte ein Pferd das Hindernis nicht nehmen. Der Rittmeister stellte sich an die Barriere und schwang den Säbel, um das Pferd zum Springen aufzumuntern. Das Pferd bäumte sich, stürzte und fiel mit seinem ganzen Gewicht auf den Rittmeister, welcher so schwer verletzt wurde, daß er nach einer halben Stunde starb. Lefort war Kommandeur des 13. Kürassier-Regiments.

Marxaille, 5. Aug. Einer der gefährlichsten Anarchisten Namens Auguste wurde nebst seiner Frau verhaftet. Es wurde bei ihm eine umfangreiche Korrespondenz und Sprengstoffe beschlagnahmt.

Benedig, 5. Aug. Der „Gazetta“ zufolge sind bereits 300 Anarchisten zur Deportation nach Massana bestimmt.

Shanghai, 6. Aug. Vom Kriegsschiff liegt nur ein unbestätigtes Gerücht von der Wegnahme dreier chinesischer Kriegsschiffe in Shanghai vor. Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung sind getroffen.

Koubair, 6. August. Eine Feuersbrunst zerstörte nachts das Viehhaus. Der Schaden wird auf 2 Millionen geschätzt.

Bestellungen

für die Monate August u. September auf den

„Guzthaler“

werden noch von den Postanstalten und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonnieren man auf der Geschäftsst. d. Bl.

